

Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2022 – Das städtische Haus

wa-ID: wa-2033136

1/0 Städtebau Allgemein

Auslober/Organizer

Deutsches Institut für Stadtbaukunst
an der TU Dortmund

mit **WA wettbewerbe aktuell**

Vorprüfung

Deutsches Institut für Stadtbaukunst

Wettbewerbsart/Type of Competition

Studentischer Förderpreis

Teilnehmer*innen/Participant

Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehrstühle deutschsprachiger Hochschulen, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Sommersemester 2021 oder Wintersemester 2021/22 verfasst haben.

Die Arbeiten müssen von den betreuenden Lehrstühlen nominiert werden. Es dürfen max. zwei Arbeiten pro Lehrstuhl eingereicht werden.

Beteiligung/Participation

59 Arbeiten

Termine/Schedule

Abgabetermin 29. 03. 2022

Jury Sitzung 07. 04. 2022

Preisverleihung bei der

12. Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt 14. 06. 2022

Jury

Prof. Christoph Mäckler, Deutsches Institut für Stadtbaukunst (Vors.)

Thomas Hoffmann-Kuhn, Herausgeber
wa wettbewerbe aktuell

Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Deutsches Institut für Stadtbaukunst

Udo Freiherr von Frydag, OLFRY Ziegelwerke

Johann Dieckmann, Gemeinschaft zur

Förderung der regionalen Baukultur

Prof. Wolfgang Lorch, TU Darmstadt

Stephanie Marmillot, Preisträgerin 2021

Prof. Dr. Elisabeth Merk, DASL Dt. Akademie

für Städtebau und Landschaftsplanung e.V.

Judith Jaeger, Chefredakteurin

wa wettbewerbe aktuell

Frank Paul Fietz, Dt. Institut für Stadtbaukunst

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Jan Oertling

Technische Hochschule Lübeck

Architektur – Bauen im Bestand

Prof. Michael Locher

Abschlussarbeit Master/Diplom

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Johannes Theodor Berzau

Karlsruher Institut für Technologie KIT

Gebäudelehre

Prof. Meinrad Morger

Abschlussarbeit Master/Diplom

Preis/Prize (€ 1.000,-)

David Fritz

Technische Universität München

Lehrstuhl für Städtische Architektur

Prof. Dietrich Fink

Abschlussarbeit Master/Diplom

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Maria Przybysz · Sonja Braunmüller

Hochschule München

Städtebau und Entwerfen

Prof. Johannes Kappler · Lisa Yamaguchi

Betreute Semesterarbeit

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Jule Blomberg

Peter Behrens School of Arts, Düsseldorf

Baukonstruktion und Entwerfen

Prof. Dennis Mueller

Abschlussarbeit Master/Diplom

Engere Wahl/Shortlisted

Vanessa Denk

Hochschule für Technik Stuttgart

Julius Morgenstern · Marc-Felix Lukassek

Universität Stuttgart

Lena Hille

Hochschule Düsseldorf

Catalina Nakphanich · Jasper Tammo Barfuß

Hochschule Bremen – School of Architecture

Melanie Schadow

Fachhochschule Potsdam

**STUDENTISCHER
FÖRDERPREIS
STADTBAUKUNST**

>> DAS
STÄDTISCHE
HAUS



Wettbewerbsaufgabe

„Das städtische Haus“ ist das Thema des studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit wa wettbewerbe aktuell auslobt.

Gesucht werden Projekte, die sich in besonderer Weise mit ihrem städtischen Umfeld auseinandersetzen. Der regionale Bezug zum Ort ist dabei von besonderer Bedeutung.

Die einzureichenden Projekte sollen sowohl hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäudetypologie, als auch in ihrer Gestalt und Fassadentypologie als bereichernder Stadtbauwerkstein wahrgenommen werden. Den Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzungsdurchmischung sowie Trennung von Privatem und Öffentlichem soll in besonderer Weise Rechnung getragen sein.

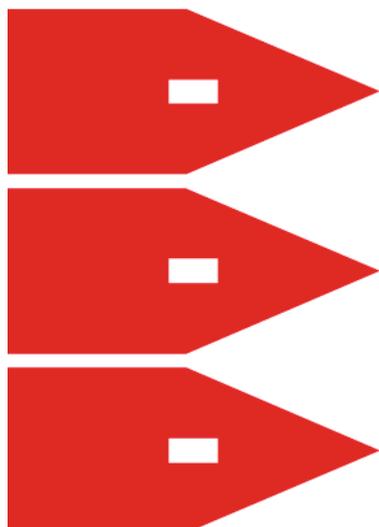


**Finanzielle Unterstützer
& Förderer**



**Deutsche
Akademie für
Städtebau und
Landesplanung e.V.**

GEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
REGIONALER BAUKULTUR e.V.



**STUDENTISCHER
FÖRDERPREIS
STADTBAUKUNST**

Schon zum fünften Mal in Folge!

Jetzt alle Entwürfe entdecken auf
www.wettbewerbe-aktuell.de:

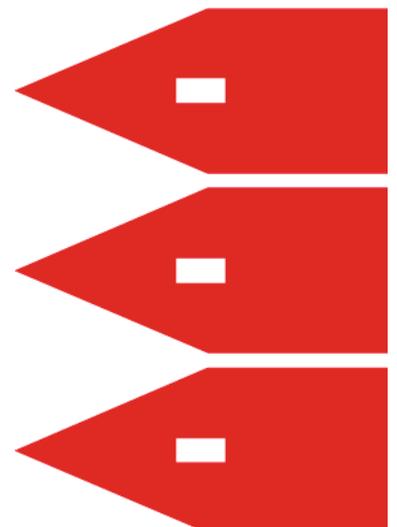
2022: **wa-ID: wa-2033136**

2021: **wa-ID: wa-2030156**

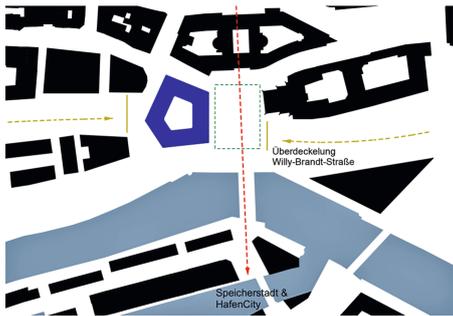
2020: **wa-ID: wa-2027798**

2019: **wa-ID: wa-2025227**

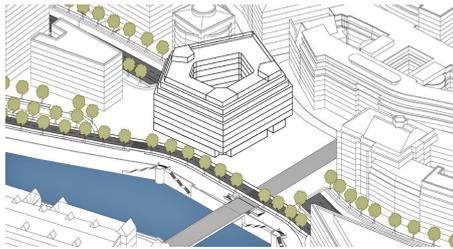
2018: **wa-ID: wa-2023059**



Preis/Prize Jan Oertling, Technische Hochschule Lübeck



Schwarzplan Ausschnitt



Isometrie

Neuer Baustein im Welterbe

Geplant wird ein Kontorgebäude am Hamburger Meißberg. Der Welterbebereich aus Speicherstadt und Kontorhausviertel wird hier durch die Willy-Brandt-Straße zerteilt. Diese stadträumlich unzufrieden definierte Freifläche besaß ursprünglich eine wichtige Scharnierfunktion.

Der Entwurf macht die für das Welterbe bedeutsamen Abhängigkeiten beider Bereiche wieder erlebbar. Dabei orientiert er sich an den Leitbildern des historischen Kontextes und schafft einen zeitgemäßen Beitrag zur Baukultur des Welterbes.

Die polygonale Grundform nimmt umliegende Baufluchten auf und erzeugt einen Innenhof, den die Gewerbeeinheiten nutzen können. Anknüpfend an die städtebaulichen Festsetzungen der 1920er Jahre, orientieren sich die Staffelgeschosse an der Höhenentwicklung der umliegenden Kontorhäuser.

MESSBERGKONTOR
Entwurf eines Kontorhauses
im UNESCO Welterbe Hamburg



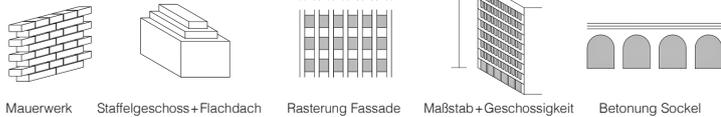
Perspektive von der Wandrahmbrücke

Jurybeurteilung

Mit hohem Gestaltungswillen und einem tiefen Detaillierungsgrad entwickelt der Verfasser ein Kontorhaus im UNSECO Welterbe Hamburg. Das Grundstück befindet sich zwischen Speicherstadt und Kontorhausviertel.

Der Entwurf soll die Abhängigkeiten der beiden Bereiche wieder erlebbar machen und einen zeitgemäßen Beitrag zur Baukultur des Welterbes schaffen. Zur Entwicklung der Grundform wurden die umliegenden Bauformen aufgenommen, die Gestaltung der Fassaden passt sich der Bestandsbebauung an. Hinsichtlich der Funktionen des Gebäudes wurde mit viel Präzision ein zeitgemäßes, gemischtes Nutzungskonzept ausgearbeitet und detailliert umgesetzt. Die Arbeit überzeugt durch ein durchgehend hohes handwerkliches Niveau.

Konstanten am Ort



Vitale Nutzungsvielfalt

Aufbauend auf dem Grundprinzip flexibler Grundrisse der Kontorhäuser verknüpft der Entwurf Handel, Arbeiten und Wohnen und erweitert die monokulturelle Nutzungsverteilung am Standort.

In der Sockelzone befinden sich neben Gastronomie, Gewerbe und Ausstellungsflächen die für Kontorhäuser typischen Einhangshallen und repräsentativen Treppenhäuser.

Die Mittelzone sieht Büroeinheiten mit freier Flächenaufteilung zur individuellen Arbeitsplatzgestaltung vor.

Zwei Staffelgeschosse mit Wohnnutzung ermöglichen großzügige Freibereiche mit Blick auf die Hamburger Innenstadt und werden über hofseitige Laubengänge erschlossen. Gemeinschaftsräume neben den Kernzonen dienen den Nutzern als Begegnungsflächen.

Ein Dachgarten mit Hochbeeten, Gewächshäusern und Aufenthaltszonen steht allen Nutzern zur Verfügung. Die Dachterrasse kann zur solaren Energiegewinnung genutzt werden.



Staffelgeschoss 2



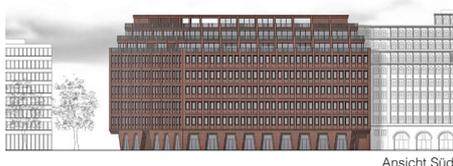
Dachgarten



Erdgeschoss



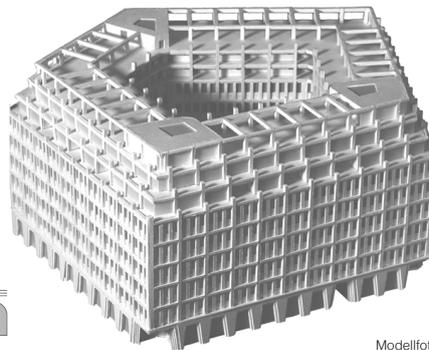
Regelgeschoss



Ansicht Süd



Schnitt

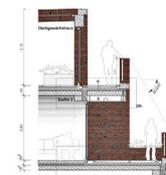


Modellfoto

Hanseatisches Fassadenbild

Der Entwurf sieht eine Einteilung in 3 Fassadenzonen vor. Der Zweck gestaltet hierbei die Formgebung. Wie für Kontorhäuser typisch erstreckt sich ein einheitliches Grundraster über alle Fassadenzonen.

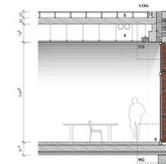
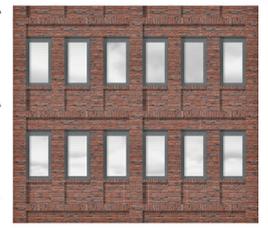
Die Sockelzone betont mit ihren trapezförmigen Stützen die öffentliche Nutzung. In der Mittelzone geben unterschiedlich tiefe Pilaster dem Gebäude ein charakteristisches Relief. In der Dachzone bilden Wohnnutzung und Dachgarten mit größerem Öffnungsanteil einen filigranen Abschluss.



- 1 Verbindendauerwerk
- 2 Brüstungsgeländer Flachstahl
- 3 Terrassenbelag Holz
- 4 Holz Metall-Fenster
- 5 StB-Gewandstossschleife, entriegelt
- 6 Wärmehülle, Belag Betonwerksteinplatten



- 1 Verbindendauerwerk
- 2 Holz Metall-Verbundfenster
- 3 Holz-Beton-Verbunddecke
- 4 Abhangende, Akustikpaneele, Kühlpaneele
- 5 Holzausboden
- 6 Wandheizkörper, Korvektor



- 1 Verbindendauerwerk
- 2 Verbindendauerwerk, Formsteine
- 3 Holz Metall-Fenster, schwellentlos
- 4 Abhangende, Akustikpaneele, Lichtrouten
- 5 Holzausboden
- 6 Sichtblech

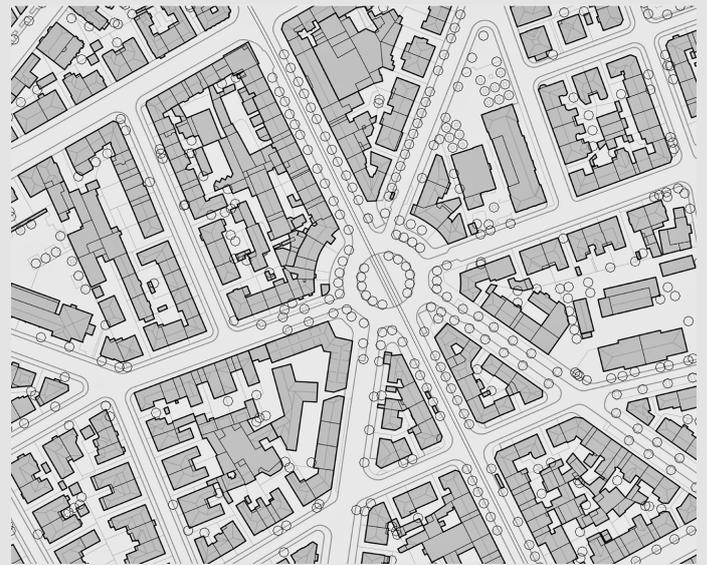


Fassadenschnitt-/ansicht

Preis/Prize Johannes Theodor Berzau, Karlsruher Institut für Technologie KIT



Atmosphäre am Schweizer Platz in Frankfurt-Sachsenhausen



Lageplan neuer Entwurf mit drei Höfen



Steinernes Vorderhaus



Hölzernes Hinterhaus



Fassadendetail steinernes Vorderhaus



Fassadendetail hölzernes Hinterhaus



Innenraum Vorderhaus



Innenraum Hinterhaus

Während das vordere Haus dem Blockrand angehört, sollte es sich in seine nachbarschaftlichen Bestandsbauten einfügen und ist diesen entsprechend auch als steinerner Baukörper mit Kellergeschoss gedacht. Hingegen das Hinterhaus als sich frei artikulierender Solitär, sollte Ateliercharakter aufweisen und ist als hölzerner Baukörper vom Erdboden leicht abgesetzt. Hier ist die gesamte Struktur aus Holz gedacht, von Rohbau und Dach bis zur Fassade und dem Innenausbau. Bei beiden Häusern kommt dem Erdgeschoss als eine dem öffentlichen Stadtraum zugewiesene Ebene eine besondere Bedeutung zu. Während ab dem ersten Obergeschoss alle Ebenen als Wohngeschosse gedacht sind, sollen im Erdgeschoss öffentliche Nutzungen unterkommen können wie Gastronomie, Kleingewerbe, Geschäfte.

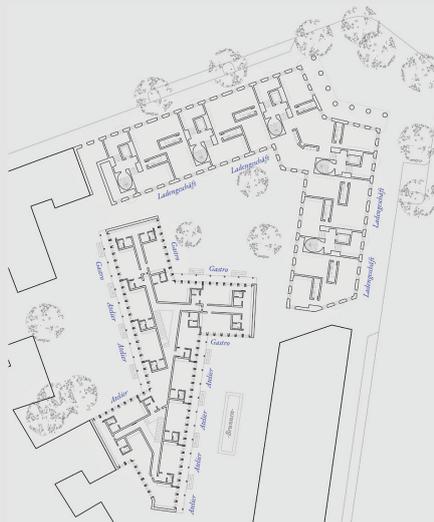
Jurybeurteilung

Der Entwurf des städtischen Hauses am Schweizer Platz in Frankfurt passt sich auf prägnante Art und Weise in seine Umgebung ein. Die intensive Auseinandersetzung mit den vorhandenen Strukturen führt zu einer präzisen Setzung der neuen Baukörper zum Bestand und zueinander, wodurch atmosphärische und gut nutzbare Räume entstehen.

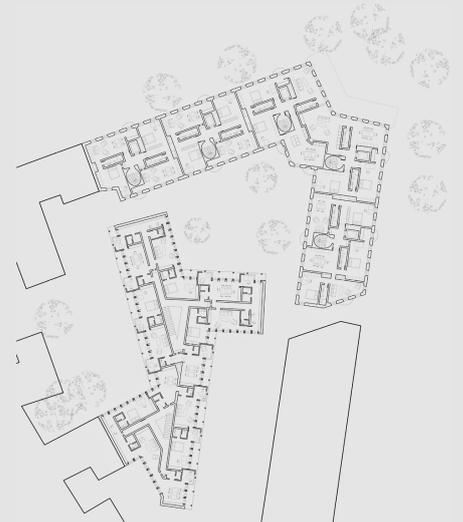
Im Besonderen zu erwähnen ist an dieser Stelle der Wohnhof, der durch seine Räumlichkeit und Gestaltung überzeugt. Der Wechsel von Material und Konstruktion der Hofbebauung wird besonders positiv herausgestellt.

Der Verfasser entwickelt differenzierte Grundrisse und Fassaden bis hin zur Materialität, wodurch das Projekt eine detaillierte Ausarbeitung erfährt.

Fragwürdig ist der polygonale Knick zum Platz; hier würde sich eine gebogene Fassade besser in den Bestand einfügen.



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Regelgeschoss 1



Ansicht Ost



Ansicht zum Schweizer Platz



Ansicht Nord



Vorderhaus entlang der Oppenheimer Landstraße



Anschluss Nachbarbebauung



Hinterhaus mit Hof 1

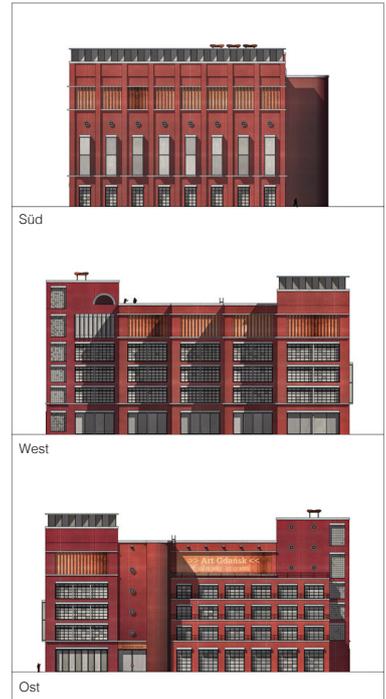
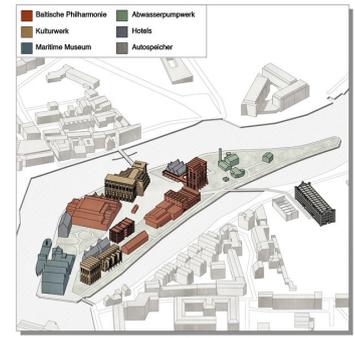
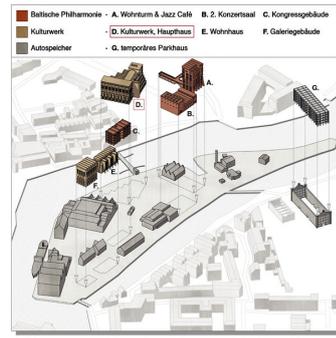
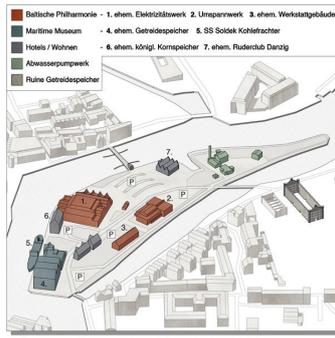


Hinterhaus mit Hof 2



Hinterhaus mit Hof 3

Preis/Prize David Fritz, Technische Universität München



Jurybeurteilung
 Die Arbeit „Kulturinsel Gdańsk – Strategie zur Transformation der Flussinsel Olowianka zum städtischen Kulturknotenpunkt“ überzeugt vor allem durch einen hohen Durcharbeitungsgrad und vielfältigen Gestaltungsanspruch.
 Die entworfenen Gebäude weisen zueinander eine hohe Ähnlichkeit auf, wurden dabei aber sehr differenziert und entsprechend ihrer Nutzung und Funktion als einzelne Bausteine entworfen.
 Die detaillierten Fassaden der präzise gesetzten Neubauten definieren eine atmosphärische, städtische Raumabfolge. Diese Außenräume wurden ebenso vielseitig und detailliert geplant wie die funktionsgemischte, raumbildende Bebauung und erzeugen gemeinsam ein lebendiges und gemischtes Kulturquartier.
 Das durchgehend hohe handwerkliche Niveau der Arbeit ist sowohl in der Ausarbeitung des Entwurfs, als auch in der gut lesbaren Darstellung der Planung ablesbar und positiv zu erwähnen.

